

Die Wiener Schnellpost erscheint täglich, und kostet pr. Post für Mai u. Juni 1 fl. 8kr., 1/2jähr. 1 fl. 42kr., 1/2j. 3 fl. 24kr. C.M.

Wiener

Pränumerationspreis: monatlich 24 kr., vierteljährig 1 fl. 12 kr., halbjähr. 2 fl. 24kr. C.M. — Inzer-tionsgebühr 2kr. pr. Spaltzeile.

Schnellpost.

Zeitschrift für politische Bildung des Volkes.

Verleger: Carl Haas.

Redakteur: F. C. Schall.

Habt Acht!

(L.) Wie sehr den liebevollen, väterlichen Bethellungen unserer hohen Herren zu trauen ist, dafür zeugte die väterliche, rührende Ermahnung des Grafen Colloredo-Mannsfeld welche am 25. Mai gedruckt alle Straßenecken ver(um)zierte. Dieser väterliche Erlaß — wie gemüthlich und versöhnlich war er nicht, grade als hätten die S. S. Ludwig Raudnitz, oder Ebersberg (vulgo Vater Ehrenfried) ihn stylisirt.

Am 26. früh erschien Graf Colloredo-Mannsfeld bekanntlich in der Aula, forderte die Studenten auf, ihre Legion aufzulösen, ihre Waffen abzuliefern, und als dies verweigert wurde, kommandirte der Ehrenmann: — „Folgen Sie mir!“

Und siehe da, die ehrlichen, treuherzigen Studenten wären diesem Ehrenmanne ohne Arg auf sein Kommando gefolgt und er würde sie geführt haben in den Schloßhof, wo da stehet das miserable Denkmal des gütigen Kaisers Franz, der uns seine Liebe und so viele Schulden hinterlassen hat. — Und um dieses theure Denkmal herum stand sehr viel Militär — Kavallerie mit gezogenem Säbel, Infanterie mit aufgepflanztem Bajonette — Artillerie mit brennenden Lunten; das Herz lachte dem höchsten Kommandirenden im Leibe und sie harren sehnlich des Augenblicks, wann der abgesandte Metzgerknecht wiederkehren würde, vor sich her treibend seine geduldige Schafherde in den Schlachthof. — Aber, o Jammer! Colloredo-Mannsfeld, der Ehrenmann, kehrte zurück ohne die Herde, denn eben als die Studenten mit ihm abmarschiren wollten, rief ein Herr von einem Fenster der Aula gegenüber herab: „Meine Herren! gehen Sie nicht! Graf Colloredo-Mannsfeld ist ein Schurke und verräth Sie!“ — Und die Studenten besannen sich und blieben stehen; und als Graf Colloredo-Mannsfeld, mit dem Fuße stampfend, wiederholte: „Folgen Sie mir!“ ward ein kaltes, entschlossenes „Nein!“ ihm als Antwort, worauf dann der Ehrenmann allein in den Schlachthof zurück mußte.

Daß die beiden Ehrenmänner Montecuccoli und Colloredo-Mannsfeld vollkommen darüber einig gewesen, was mit den Studenten zu geschehen, hätte im Schloß-Schlachthof auch nur ein Einziger sich geweigert, sofort auf Kommando die Waffen zu strecken, dafür zeugt die Verkündigung des Standrechts, welches am Abend vorher Graf Montecuccoli aus eigener Machtvollkommenheit hatte in Kraft treten lassen, — freilich wurde sein Plakat (wie jener Wisch des Fürsten Windischgrätz in den Märztagen) — noch in selbiger Nacht von den Mauerecken gerissen, allein das hätte den Grafen nicht gehindert, die Studenten hinschlagen zu lassen, hätte er sie nur glücklich in den Schlachthof gebracht.

Mit dem Volke glaubte der Herr Graf schon fertig zu werden, wäre nur erst die That gethan gewesen; hatte der Ehrenmann doch noch vor zwei Tagen einem freimüthigen Manne, als dieser ihm sagte: Wahrlich, das österreichische Volk ist treu! kehrte der Kaiser zurück und der Geringste wie der Höchste unter Wiens Bürgern wird ihm entgegen jubeln — hatte doch da der Herr Graf verächtlich erwidert: „Dieser Pöbel jubelt über Alles.“ —

Nicht so, Herr Graf! Dieses Volk, welches Sie herablassend Pöbel zu nennen geruhen, hat nicht gefubelt als zwei gräfliche Schurken es unternahmen die Studenten-Legion ihres Kaisers — denn der Kaiser selbst hat die akademische Legion als die erste feierlichst erklärt, auf ächt banditen-mäßige Weise hinwürgen zu lassen. Das Volk jubelt nicht, nachdem das höllische Komplott auch fehlgeschlagen, denn wir wissen es leider zu gut, daß ihr fort und fort nur Komplotte spinnt. — Das Volk hat es näher zu weinen als zu jubeln, denn es weiß es wohl, diese Barrikaden haben euch noch nicht genügt, ihr wollt sie erst durch Blut geröthet sehen. — Ihr könnt es haben, wir sind darauf gefaßt; aber eure intriganten Schädel würden dann die Ersten sein, welche, auf Picken gepflanzt, neben der Blutsfahne von den Barrikaden herabgrinsen würden in die mit Leichen bedeckten Straßen.

Habt Acht, ihr Herren, es ist nichts Geringses, wenn ihr, — sonst ruhige, friedfertige Männer so weit treibt, daß sie ihre mutterlosen Kinder drei Tage lang zu Hause lassen, um auf den Barrikaden die Feinde der Freiheit zu erwarten.

Habt Acht! wir schlafen nicht. — —

Von der Universität.

(6. Juni.) Nachdem die Aula schon mehrere Tage lang geschlossen war, öffnete sie sich Dienstag Vormittag vor einer zahlreichen Versammlung. Ein Herr versicherte uns im Namen mehrerer Landbeamten, daß auch diese sich vollkommen der neuen Bewegung der Zeit anschließen und Wiens Studenten höchst dankbar sind für die auch für sie errungene Freiheit; die Beamten seien ja auch größtentheils Söhne der Universität gewesen; ihre Söhne widmen sich noch den Studien, wie könnten sie also anders handeln, als enge sich den Bestrebungen der Studenten anschließen. — Professor Küster dankte ihm im Namen der Universität, und äußerte, daß ihn die Versicherung dieses Herrn um so mehr freue, da sie einen ganzen Stand von einer ihm sonst anhängenden Makel befreie; was ihn betreffe, so stehe und falle er mit der akademischen Legion.

Gegen halb 12 Uhr kamen mehrere Grazer Studenten und Bürger mit einer deutschen und steirischen (grün-weißen) Fahne, die sie zum Andenken der Universität überließen, um dadurch den Wienern ihren Dank zu bezeigen für die Tapferkeit, womit am 26. Mai die Pläne der Reaktion vernichtet wurden. Alle Grazer stünden vollkommen auf der Seite der Wiener und seien bereit, inösesammt uns im Nothfalle zur Hülfe zu eilen. Die Barrikaden waren das Siegel der Freiheit. Mehrere Redner sprachen, auch Dr. Frankl, dann Dr. Goldmark, der dem leider noch immer gefangenen Kaiser Ferdinand auch ein Hoch brachte; die Steiermärker, die Grazer, alle Provinzen, die den wahren Geist der Zeit erkannt, wurden mit Vivats begrüßt; besonders aber erfreute mich der aus allen Reden hervorleuchtende, wahrhaft **deutsche** Sinn, das klare Bewußtsein Aller, nur im engsten Anschluß an Deutschland liege unser Wohl.

Nachmittag zogen die zum Wartburger Burschenfeste sich begebenden Studenten von der Universität unter Trommelschall und Liedersang zum Nordbahnhofe, begleitet von ein paar Hundert Kameraden, denen ihre Verhältnisse nicht gestatteten mitzuziehen. Glück zu, und möge die engste, innigste Verbindung aller deutschen Hochschulen das Resultat dieser Reise sein. An demselben Tage, wie in der Wartburg, soll auch im Odeon (dem VerbrüderungsSaale) großer Kommerz

ein deutsches Studentenfest sein. Es thut in dieser furchtbaren ernstern Zeit wahrhaft wohl, einmal auch etwas Lustiges mittheilen zu können.

Nächster Tage wollen mehrere oberösterreichischer Studenten sich nach Linz begeben, um das Landvolk, die Bewohner der Dörfer und Märkte über die letzten Wiener Ereignisse aufzuklären. Die Städte, deren Vertreter bei den Ständen die famose ständische Adresse an den Kaiser mitunterzeichneten, wollen sie ganz unberührt lassen, und daher nicht im ständischen Saale, sondern im Gasthofslokale, die Bauernschaft um sich versammeln. A. D—r.

V o m T a g e :

Wien.

Se. Majestät unser gütiger Kaiser gibt uns so eben in einem Manifest vom 3. d. M. an die getreuen Bewohner Seiner Residenz die allergnädigste Versicherung, daß Allerhöchstdieselben bei der Eröffnung des Reichstages in Wien anwesend sein werden. Es spricht sich in allen Schichten der Wiener Bevölkerung die ungeheucheltste Freude über diese huldvolle Zusicherung unseres gnädigsten Monarchen aus, dem in froher Erwartung Aller Herzen entgegen schlagen. Wir wollen also fest und einig, Ruhe und Ordnung in der Residenz aufrecht erhalten, und so wieder Wien zum würdigen Centralpunkte der Monarchie gestalten.

* Der Minister Freiherr von Wessenberg hat sich an das allerhöchste Hoflager nach Innsbruck begeben.

* Zur besseren Regulirung der öffentlichen Arbeiten wurden Techniker aus der akademischen Legion beigezogen, um die Arbeiter in kleineren Partien zu leiten.

* Professor H y e soll trotz Ehrenwort Fluchtversuche gemacht haben.

* Ein Maueranschlag von gestern bringt den Wunsch der Bauern, sich bewaffnen zu dürfen.

* Die Deputation der Studenten und Nationalgarden in Graz ist gestern in der Universitäts-halle feierlich empfangen worden.

* Die von hier entsendete Schriftsteller-Deputation ist gestern von Innsbruck zurückgekehrt; sie ward von Sr. Majestät auf das freundlichste empfangen und mit der Versicherung baldiger Rückkehr in die Residenz entlassen.

* Der Stifter des Deutsch-Katholicismus, Johannes Ronge, soll hier angekommen sein.

* Einige fast- und tendenzlose Flugblätter, die, wie Pilze nach einem Regen, in unseren

Straßen aufschießen, ergehen sich in erbärmlichen Schmähartikeln über das Militär; bei der ohnehin sehr gereizten Stimmung, zeigt solches Gehegen nur die plumpeste Taktlosigkeit.

Oesterreich ob der Enns.

Linz. Der charmante Herr Charmont, Zwangarbeitshausverwalter, hat den Grafen Montecuccoli beherbergt, gleich bekam er eine Kagenmusik.

Der Herr Pfarrer Kirchsteiger übte die „Sparsamkeit“ sehr stark aus, gleich wieder eine Kagenmusik.

Der Geistliche Pflügl sympathisirte für Hohenbruck, und für diese Sympathie erhielt er eine Kagenmusik.

Das ist ja recht schön, nur das ist nicht sehr schön, daß bei der letzten Demonstration der lammfrommen Geistliche, oder seine Freunde, die Musikanten mit Ziegeln, Gläsern und Steinwürfen vom Stadtpfarrthurm regalirte, wobei mehrere Menschen verwundet wurden.

Steiermark.

Der Gouverneur in Graz, Graf Wickenburg, will sich selbst an die Spitze des von dort nach Italien abgehenden Freiwilligenkorps stellen.

Tirol.

Se. Majestät, so wie die ganze Kaiserfamilie befinden sich fortwährend im besten Wohlsein.

Am 30. v. M. ist Se. kais. Hoheit der Erzherzog Rainer von Innsbruck abgereist.

Italien.

* Die Radeky'schen Truppen waren am 31. v. M. vor Peschiera; Carl Albert wäre beinahe gefangen worden, seine Truppen werden nach allen Seiten zurückgedrängt.

* Die prov. Regierung von Parma verordnet, daß binnen 8 Tagen alle Glieder der Gesellschaft Jesu, die nicht Staatsbürger sind, sich aus dem Lande zu ent-

fernen haben, indes die Inländer das Dresdenkleid abzulegen haben.

Böhmen.

Am 2. d. M. wurde der Slaven-Congress in Prag eröffnet. In feierlichem Zuge — aber schweigsam und ernst, kein jubelnder Zuruf tönte ihm entgegen, begaben sich die Deputirten der verschiedenen Slavenstämme nach der Sophieninsel, wo von Jedem in seinem Dialekte begeisterte Reden gehalten wurden. Alle einten sich doch in dem einen Grundgedanken, ferne zu bleiben von der russischen Knute und nur der schönen Mission, „dem Osten Europa's die Freiheit zu bringen!“ — Schöne Worte machen, das konnten sie immer, aber die Thaten — die Thaten! —

Ungarn.

In Ofen fand am 1. d. M. die Vereidigung des Militärs auf die Konstitution statt.

Kroatien.

Nach dem „Pesti hirlap“ ist in Agram beschloffen worden, daß alle Ungarn und Deutschen — auswandern müssen. Unglaublich!

Donaufürstenthümer.

Ein starkes russisches Armeekorps hat sich an der moldauischen Grenze konzentriert. Man glaubt, es beabsichtige in Siebenbürgen einzudringen. — Was geschieht gegen diese drohende Gefahr? — Von Seite Oesterreichs? — Nichts! — Man sieht ganz ruhig zu, kein Wort wird laut — kein Schritt geschieht! —

Kleine Teufeleien.

Habt Acht!

Der Oesterreicher ruhte wohlbehäbig auf seinem Strohbündel und ließ sich lange von einer Nasstiege

um die Nase spielen; endlich ward er toll, packte nach der Fliege und — schlug sich die Nase wund. Er traf die Fliege nicht; sie ist nicht todt, nur verscheucht, — sie kann wiederkehren; seid auf eurer Hut! — —

In Prag sind **fünfzig ezechische Jungfrauen** zu einem Korps uniformirter Amazonen zusammen getreten.

Und, höre Wien! was tragen diese heldenmüthigen Kinder, diese schäckernden Schelminnen?!!

Sie tragen:

„Spensferln!“

Ja, höre Wien! sie tragen „Spensferln,“ „blaue Spensferln!“

Also so wirkt die Camarilla!

Unsere Spensferln, unsere „12 Mädchen in Uniform“ haben sie uns so nachgerade wegstibigt.

O Schmerz! —

Aber so mußte es kommen!

Ja, mit Thränen sagen wir es, wir werden uns mit den **Böhminen** schlagen müssen, denn so wollte es Vater Zeus!

Also kämpfen, a potom — sterben!

Börsenkurs von heute:

Staatsschulverschreibungen zu 5 Perz. in GM.	67
zu 4	—
zu 3	—
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834 für 500 fl.	548 3/4
1839 für 250 fl.	170
1839 für 50 fl.	—
Obligationen des Wiener Stadtbanks zu 2 1/2 Perz.	49
Banfacten, pr. Stück	985
Nordbahn-Aktien	940
Gloggnitzer „	422 1/2
Malländer „	—
Besther „	—
Liborneser „	—
Dampfschiffahrts- „	—
Kaiserliche vollwichtige Dufaten — Perz. Agio.	—

Einladung zur Pränumeration.

Ein Monat ist vorüber, während welchem sich die „Wiener Schnellpost“ der ehrendsten Anerkennung zu erfreuen hatte; mit unerschütterlicher Konsequenz wird die Redaktion auch fortan ihre Tendenz im Auge behalten, und schnell und getreu, wie bisher, über alle Ereignisse in Wien Bericht bringen.

Bei täglichem Erscheinen

ist für Wien der Pränumerationspreis monatlich nur **24 Kreuzer**, für auswärtige mit täglicher Versendung vierteljährig **1 fl. 42 kr. Conv. Wz.**

Alle Postämter nehmen Pränumeration an.

In Wien die Carl Haas'sche Buchhandlung (Stadt, Singerstraße Nr. 878).

Gedruckt bei Carl Ueberreuter.